

Wie waren nun die Zacken mit dem Diadem verbunden? Dafür bietet die Schlangengöttin in Boston leider keinen Anhalt. Zunächst muss man sich zu jeder solchen Krone eine Unterlage, eine Art Kappe aus starkem Stoff oder Leder denken, auf der die einzelnen Schmuckteile befestigt waren¹, das Diadem vermittelt der Stiftlöcher in seinen Enden, die Zacken durch das oben erwähnte Bronzeband, das sie zusammenhielt. Ausserdem deuten winzige Löcher in den Rändern der mittleren Kreisbuckel sowie an den Spitzen der Zacken darauf hin, dass diese durch feine Fäden, wohl aus Gold, zusammengehalten wurden. Man mag sich die vorderen Zacken höher gestellt denken, sodass sie durch das hier viel breitere Diadem nicht zu stark verdeckt wurden. Dass Diademe und Zacken zusammengehören, scheint mir vor allem der Befund des I. Grabes zu erweisen.

Also förmlich mittelalterliche Fürstenkronen in mykenischer Zeit! Wer sich darüber verwundert, sei auf den Kopfschmuck altertümlicher Idole wie Furtwängler, Aegina I Taf. 108, 6. 109, 10 (S. 371 ff.) verwiesen und auch auf die ganz ähnlich strahlengeschmückten 'Poloi' klassischer Zeit². Und was die übermässige Höhe unserer Kronen betrifft, so erreicht sie kaum die unförmlichen Gebilde, welche die Schlangengöttin von Knossos oder gar spätminoische Thonidole von H. Triada³ tragen.

Wir haben bisher eine zweite Serie von sieben Zacken, aus dem III. Grabe, nicht erwähnt (III 5; Schuchhardt 213, Abb. 162; Staïs S. 12 f.). Sie bestehen aus demselben dünnen, schlechten Goldblech wie die Krone III 1 und tragen dieselben Muster, zu denen nur noch bei einigen oben ein doppeltes Spiralband hinzutritt. Charakteristisch für beide

¹ Um einen 'Polos', wie den der Schlangengöttin aus Knossos (BSA. IX 75) kann es sich nicht handeln; dagegen sprechen die Bostoner Statuette ebenso wie die verstärkten Ränder unserer Zacken, die nur dann Sinn haben, wenn die Zacken frei standen. An einem 'Polos' hätte man sie einfach festgenäht.

² [Vgl. Val. Müller, Der Polos (Berlin. Diss. 1915) 11 ff. 28; zum falschen Gebrauch des Namens Robert, Münch. Sitz.-Ber. 1916, 14 ff.].

³ Prinz, Ein Mützenidol aus Kreta, Festschr. z. Jahrhundertfeier der Univers. Breslau (1911), 577 ff.